

August Burckhardt : 1868-1935

Autor(en): **Häfliger, L.A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **50 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

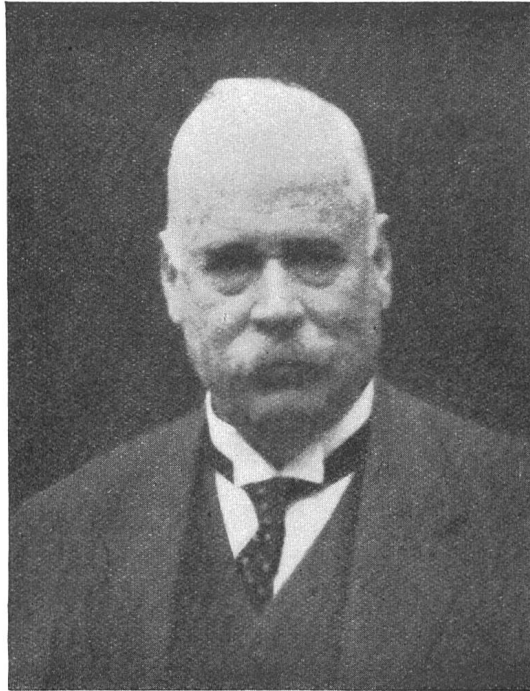
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



August Burckhardt †

1868—1935.

Mit dem Hinscheid dieser verdienten Persönlichkeit beklagt die Schweizerische heraldische Gesellschaft nicht nur den Verlust eines eifrigen Mitgliedes, das seit den Zeiten der Gründung dabei war. Der Verblichene war überdies tätig als Redaktor dieser Zeitschrift, als Schreiber, Vizepräsident der Gesellschaft, als Mitglied der Genealogischen Kommission und als unermüdlicher Mitarbeiter an den wissenschaftlichen Veröffentlichungen. In allen Fragen, welche unsere Gesellschaft betrafen, war der Verstorbene mit ihr verbunden.

August Burckhardt, der am 24. Mai 1868 geborne Spross einer alteingesessenen Basler Ratsfamilie, studierte nach seiner humanistischen Ausbildung orientalische Wissenschaft und altklassische Philologie in Basel und Jena. Der aufgeschlossene Frohsinn und die Liebe zur Natur, welche dem Mitglied des Studentenvereines Zofingia zu eigen waren, sind ihm ein Leben lang, auch in schweren Zeiten, als Sorgenbrecher zur Seite gestanden. Im Kreise der Heraldischen Gesellschaft oder auf seiner Zunft zum Schlüssel konnte der Sorgenlose von mitreissendem Humor sein.

Nach Erlangung des Dokortitels (Jena 1892) hat sich Burckhardt als Privatgelehrter mehr und mehr von seinen ursprünglich gepflegten Fächern ab- und den verschiedenen Gebieten der Geschichtsforschung zugewendet. Er hat uns eine ansehnliche Zahl kritischer Studien hinterlassen, vornehmlich über Heraldik und Genealogie. Hier leitete ihn ein feiner Spürsinn für kleinhistorische Vorgänge, besass er eine geradezu erstaunliche Kombinationsgabe, genealogische Geheimnisse zu lüften, beides notwendige Voraussetzungen zum Aufbau ausgefeilter Ahnentafeln und Stammbäume. Burckhardt war auf dem Gebiet schweizerischer Genealogie Autorität. Dabei sind seine durchaus nicht trocken geschriebenen Personen- und Sippenforschungen organisch in die historischen Zusammenhänge hineingestellt und zu einem Teil der Geistesgeschichte geformt. Seine archivalischen Funde haben weit über das Gebiet der Lokalforschung hinaus Beachtung gefunden.

Ebenso fruchtbar äusserte sich ein schöner Teil seiner Lebensarbeit durch Betätigung in wissenschaftlichen Kommissionen. Burckhardt war Vorstandsmitglied der Historischen Gesellschaft in Basel (seit 1909), die er zweimal präsierte, der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (seit 1916), der Freiwilligen und Öffentlichen Basler Denkmalpflege, der Kommission für das Historische Museum der Stadt

Die Redaktion ist der Freiwilligen Basler Denkmalpflege für die gütige Ueberlassung des Druckstockes zu Dank verpflichtet.

Basel. Überall schätzte man seinen sachlichen Rat. Er arbeitete auch im Aktionskomitee zur Errichtung eines Denkmals für die im Sacco di Roma gefallene Schweizergarde im Vatikan. Um das musikalische Leben seiner Vaterstadt hatte er Verdienste.

Politisch ist Burckhardt nicht hervorgetreten. Doch hat ihn sein Pflichtbewusstsein der Öffentlichkeit nicht ganz entzogen. Er war Mitglied der Bürgerkommission. Jahrzehntlang sorgte er für die Basler Ferienversorgung.

Des Verstorbenen Gesamterscheinung als Mensch war eine sich selbst und anderen treu bleibende Güte und Loyalität auf positiver Weltanschauung. Auch in unserer Gesellschaft war er als sprühender Gesellschafter beliebt. So etwa, wenn zwischen ihm und den im Tode vorangegangenen Freunden Durrer, Merz, Türlor, v. Vivis und de Pury die Geistesklänge blitzten. Die Frohnatur hat den Duldenden selbst auf dem monatelangen Krankenlager nicht verlassen, an dem in aufopfernder Pflege seine hingebende Gattin, Frau Hedwig Burckhardt-Burckhardt sein Leiden zu lindern suchte, bis der erlösende Hinscheid am 26. Mai 1935 eintrat.

Reich und vielseitig ist beim Überblick das Lebenswerk Dr. August Burckhardt's. Die Heraldiker und Historiker danken dem Verewigten für seine ausgereiften, sorgfältig fundierten Gaben, für seine stete wissenschaftliche Hilfsbereitschaft, für sein allzeit gütiges Herz.

R. I. P.

Eindrucksvoller als das geschriebene Wort sprechen Burckhardt's Veröffentlichungen von seiner Tätigkeit.

Eine nach sachlichen Gesichtspunkten aufgestellte vollständige Bibliographie würde etwa in die Abschnitte: Vorderasiatische Geschichte, Basler Stadt- und Personengeschichte, Heraldik und Genealogie aufzuteilen sein.

Wir beschränken uns hier auf die uns am nächsten liegenden Gebiete.

Abkürzungen: B.Z. = Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde.

Arch. hér. = Archives héraldiques suisses.

B.J. = Basler Jahrbuch.

1896. Der Wappenbrief der Familie Ryhiner. Arch. hér.
1900. Die Familie Baer. Basler Biographien. Bd. I.
1904. Die Ahnentafeln des Bürgermeisters Adelberg Meyer zum Pfeil und dessen dritte Ehefrau Catherina Bischoff von Hiltelingen. Arch. hér.
1905. Die Eberler genannt Grünenzweig. B.Z.
1905. Scheibenriss mit Ahnentafel des Jakob Christoph Menzinger von Basel. Arch. hér.
Die Zscheggenbürlin, ein ausgestorbenes Basler Geschlecht. Schweizer Geschlechterbuch I.
1906. Hans Holbein's Ehefrau und ihr erster Ehemann Ulrich Schmid. B.Z.
1908—16. Die Freien und Edelknechte von Ramstein. Geneal. Handb. z. Schweizer Gesch., Bd. 1. — Die Herren von Eptingen. Geneal. Handb. z. Schweizer Gesch., Bd. 3.
1912. Untersuchungen zur Genealogie der Grafen von Thierstein, I. Teil, B.Z. 1912; II. Teil, ebenda 1914.
1915. Herkunft der Grafen von Saugern und ihre Verwandtschaft mit den übrigen Gründern von Beinwil. B.Z.
1916. Herkunft der Ehefrau Graf Rudolf des Alten von Habsburg und Beziehungen der Habsburger zu den Eptingern, sowie den Schalern und Münch. B.Z.
1923. Zur Genealogie der Familie Otth. B.Z.
1924. Heraldische Denkmäler als Hilfsmittel für genealogische Feststellungen. Arch. hér.
1924. Die Herkunft v. Beatrix, erster Ehefrau Graf Rudolf III. v. Thierstein. Festschrift Walter Merz, Aarau 1924.
1924. Zum Wappenbrief des Heinrich Ryhiner. Arch. hér.
1926. Die Herkunft der Grafen von Frohburg. B.Z.
1927. Aus einer Basler Familienchronik des 17. Jahrh. (über den Wert der Wappenführung). Arch. hér.
1928. Fiktive und präventive Genealogien. Festschrift R. Durrer.
1929. Ein heraldisch interessanter Grabstein (Tschudi-von Planta) in Chur. Arch. hér.
1929. Herkommen und Heimat der Familie Burckhardt in Basel und ihre soziale Stellung in den ersten Generationen, Basel.
1929. Zwei Ahnentafeln der Schenk von Limburg aus dem 15. Jahrh. Arch. hér.
1930. Die Ahnen der Charlotte Antoinette Schmidtman, Ehefrau Joh. Bernh. Burckhardts. Arch. hér.
1930. Eine Wappenscheibe der Grafen v. Thierstein. Arch. hér.
1931. Ein Basler Wappenbrief (Meyer z. Pfeil und Trutmann) aus dem beginnenden 16. Jahrh. Arch. hér.
1931. Eine Wappenvertauschung im 15. Jahrh. (Thierstein-Eberstorf). Arch. hér.
1931. Die Grabstätte des Grafen Heinrich von Thierstein. B.Z.
1931. Der Ausgang des gräflichen Hauses v. Thierstein u. deren Erbensprecher. Festschr. Heinr. Türlor, Bern 1931.
1932. Zur Wappenskulptur Salzmann am Taufstein in der Kirche zu Dornach. Arch. hér.
1932. Tinkturenwechsel in Basler Familienwappen. Arch. hér.
1934. Untersuchungen zur Genealogie der Grafen von Thierstein. Festschrift für Hans Nabholz. Zürich 1934. Stammtafeln verschiedener Geschlechter in W. Merz, Burgen des Siggau.
Mitarbeit am genealogischen Teil des Wappenbuches der Stadt Basel, herausgeg. von W. R. Staehelin.
I. A. Häjliker.